GEGRÜNDET VON J. F. BENZENBERG 1846 ZUM DÜSSELDORFER STERNWARTE

Neunter Jahresbericht

über die

evangelische Kleinkinderschule

in Düsseldorf.

Für das Jahr 1844.

Indem wir über die Gaben, die der hiesigen evangelischen Kleinkinderschule in dem Jahre 1844 zugeflossen sind, Rechnung ablegen und allen denen, die dieser kleinen Anstalt in freundlicher Theilnahme gedacht und sich irgendwie für sie bemüht haben, unsern herzlichen Dank darbringen, können wir über ihr Bestehen und die Resultate ihres Wirkens nur Erfreuliches berichten.

Gegen 80 Kinder haben fortdauernd die Schule besucht und noch immer werden mit steigendem Vertrauen bei weitem mehr Kinder zur Aufnahme angemeldet, als der Raum gestattet aufzunehmen. Eine Erweiterung der Schule erscheint daher im Interesse der ärmeren Volksklassen als ein dringendes Bedürfniß; da aber in einer solchen Anstalt, wo es hauptsächlich Aufgabe ist, die Kinder einzeln nach ihrer Individualität zu erziehen und die ersten Lebenskeime mit mütterlicher Sorgsamkeit zu pflegen und zu entwickeln, stets ein nicht geringes Maaß von frischer Kraft, Geduld und Freudigkeit vorhanden seyn muß, so wird auch darauf Bedacht genommen werden müssen, nicht nur den Raum zu erweitern, sondern vielmehr noch die Arbeitskräfte zu vermehren. Entwickelung aller geistigen Lebenselemente, Erweckung edlerer Gefühle, frühe Gewöhnung zum Guten, Abgewöhnung von allem, was roh, gemein, schlecht und sündlich ist, frühe Anleitung zu einer christlichen, frommen Denk- und Sinnesweise, — das ist das Ziel einer solchen Bewahrschule, und wo dies erreicht werden und die Schule nicht in die Kategorie einer ordinären Aufbewahrungsanstalt hinabsinken soll, da darf die Zahl der Kinder, die einer Lehrerin anvertraut werden, nicht zu groß seyn, und wird gewiß jede Mutter in dem Gefühle, wie ermüdend und aufreibend es ist, den ganzen Tag hindurch kleine Kinder zu beschäftigen, zu pflegen und zu erziehen, hierin mit uns übereinstimmen. Die eine solche Erweiterung anbahnenden Einleitungen sind daher bereits getroffen, und dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß auch die städtische Behörde die Förderung dieser für „das Wohl und die sittliche Bildung der

arbeitenden Volksklassen" so sehr wichtigen Angelegenheit um so mehr unterstützen werde, als bis jetzt ihre Beihülfe noch nicht in Anspruch genommen wurde.

Der weibliche Hülfsverein fährt fort, mit unermüdeter Treue und Sorgfalt für die Anstalt zu wirken, und hauptsächlich ihm und seinen Vorsteherinnen ist es zu verdanken, daß auch in dem verflossenen Jahre den Kleinen eine Weihnachtsbescherung und den Eltern eine reichliche Beihülfe gewährt werden konnte. Die vielen Gaben, die dem Verein für diesen Zweck, zum Theil von unbekannten Gebern und zum Theil von denselben Freunden, deren Namen schon in dem nachfolgenden Verzeichniße sich finden, bereitwillig zugesandt wurden, betrugen außer mehreren Kleidungsstücken, Spielsachen und Victualien 153 Thlr. 5 Sgr., und wurden solche größtentheils zu einer vollständigen und dauerhaften Winterkleidung, anderntheils aber auch zur Beschaffung einer gesunderen Nahrung für ärmere Kinder, so wie auch für einige andere ungewöhnliche Schulbedürfnisse, verwendet, wodurch wir hoffen dem Sinne der verehrten Geber entsprochen zu haben. Die Austheilung der Gaben, ein fröhliches Kinderfest, geschah öffentlich, und zwar diesmal in der Aula des hiesigen Gymnasiums, die uns von dem Herrn Director Dr. Kiesel mit sehr freundlicher Bereitwilligkeit eingeräumt worden war, und wurde vor derselben von dem Consistorialrath von Oven eine kurze Anrede an die Anwesenden gehalten, der die Schriftstelle Sprüchw. Sal. 29, 13, „Arme und Reiche begegnen einander; aber beider Augen erleuchtet der Herr", mit Rücksicht auf die gegen den Pauperismus gerichteten Bestrebungen der Gegenwart zu Grunde gelegt war.

Am 13. November wurde der Geburtstag unserer Königin damit begangen, daß ihr Bildniß in der Schule festlich bekränzt und die Kinder einfach bewirthet wurden. Unsere Schule, die eben durch Gaben der Milde und Liebe bisher ihr Bestehen gehabt hat, kann nur in tiefster Ehrerbietung der geliebten Landesmutter gedenken, die durch frommes Wohlthun und menschenfreundliche Liebe dem ganzen Lande ein so leuchtendes Vorbild ist.

Mit den Leistungen der Lehrerin Kath. Bube und ihrer Gehülfin haben wir Ursache, auch in dem verflossenen Jahre zufrieden zu seyn.

Und so befehlen wir nun dem Herrn und Seiner Gnade unsere Anstalt, und vertrauen, daß Er das geringe Werk auch ferner zur Ehre Seines heiligen Namens und zur Vermehrung Seines Reiches auf Erden mit Seinem Segen begleiten werde.